

# hessischer Diakonieverein



## Schwesternbrief

Notizen aus der

HDV gGmbH





*Ich gebe euch ein neues Herz (Ezechiel 36,26)  
Lutherwappen (Lutherrose) und Lutherrelief am Katharinenportal des Lutherhauses in  
Wittenberg (1540)*

## Liebe Schwestern und Freunde!



Auf der linken Seite sehen Sie das Lutherrelief und das Wappen, die Lutherrose, die die Gestaltung unserer Schwesternschaftsbroschen inspiriert hat.

Die erste Brosche unserer Schwesternschaft, die für die ersten 10 Jahre der Zugehörigkeit vorgesehen ist, zeigt in der Mitte 5 in Silber ausgestanzte Herzen. Das Symbol des Herzens befindet sich auch in der Mitte der Lutherrose.

Das Herz als Symbol bezeichnet die ursprüngliche innerste Mitte der Person, den Quell der Erkenntnis und Weisheit, des Wollens und Handelns, aber auch das Gefühlsleben. Die Personmitte ist wesentlich offen für Gott und auf andere Personen hin.

Im Alten und Neuen Testament erscheint das „Herz“ als Mittelpunkt des inneren Lebens des Menschen. In besonderer Weise gründet im Herzen die religiöse und sittliche Haltung des Menschen. Es ist darum auch die zentrale Stelle, an die Gott sich wendet in seinem Anruf und mit seiner Gnade. Im Herzen wurzelt der Glaube als Antwort auf Gottes Wort. Ins Herz ausgegossen ist die Liebe Gottes im Heiligen Geist. Deshalb soll der Mensch Gott lieben „mit ganzem Herzen“. Ihre Krönung enthält die biblische Herzenstheologie in Jesus Christus, der in seinem Leben und Sterben die allumfassende Herzenshingabe an den Vater und für die Menschen offenbart und darin die Menschen zur glaubenden und liebenden Antwort des Herzens in seine Nachfolge aufruft.

In solcher Hinwendung zum Herzen liegt eine wesentliche Ausrichtung unserer Schwesternschaft, getragen von der Hoffnung auf Gottes Verheißung: „Ich gebe euch ein neues Herz“ (Ezechiel 36,26).

In unseren diakonischen Arbeitsfeldern ist es eines der größten Komplimente, wenn Patienten und Bewohner sagen, dass sie „herzlich“ bei uns aufgenommen und betreut werden. Herzlichkeit ist in diesem Sinne eines der wichtigsten Kennzeichen der Diakonie.

Mit den besten Segenswünschen  
für die Osterzeit

grüßen herzlich

Ihre

Dr. Martin Zentgraf  
Pfarrer und Vorstandsvorsitzender

Sr. Christa Kronauer  
Oberin



## Preis ging an Agaplesion Akademie

Heidelberg. (HR) Heidelberg ist eine Bildungshochburg, um sich fortzubilden kommen auch Ärzte, Therapeuten, Psychologen, Heilpraktiker und viele Vertreter der pflegenden Berufe aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz an den Neckar. Ein Magnet für diese Zielgruppe ist die Agaplesion Akademie Heidelberg, eine Bildungseinrichtung, die unmittelbar neben dem Bethanien Krankenhaus in Rohrbach ihren Sitz hat. Für ihr herausragendes Fortbildungsangebot zu den Themen Demenz und Palliativ-Medizin wurde die Akademie jetzt mit dem „Oberin-Line-Fresenius-Preis“ ausgezeichnet. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert; doch mindestens genauso wichtig wie das Preisgeld ist die mit dem Preis verbundene Strahlkraft. Denn der Preis wurde von der „Stiftung Lebensqualität für demenzkranke und sterbende Menschen“ verliehen, die von der Förderstiftung Hessischer Diakonieverein verwaltet wird. Damit hat die Bildungsarbeit der Agaplesion-Akademie im baden-württembergischen Heidelberg eine herausragende Würdigung von einem namhaften diakonischen Träger aus dem benachbarten Hessen erhalten - kein selbstverständlicher Vorgang, wie Insider wissen. Bei dem Festakt zur Preisverleihung betonte der Vorstandsvorsitzende des gemeinnützigen Gesundheitskonzerns Agaplesion, Bernd Weber, die Notwendigkeit, dass kirchliche Träger eine Gegenposition zu den in den Gesundheitsbereich drängenden privaten Trägern aufbauen müssen. Gemeinnützigkeit und christliche Werte seien Profil und Programm. Weber kündigte an, dass eine Außenstelle der Akademie schon bald in Trier eröffnet werde, wo in diesen Tagen zwei Krankenhäuser dem Konzernverbund beigetreten sind. Vor dem überreichen der Urkunde bezeichnete der Vorstandsvorsitzende der Förderstiftung des Hessischen Diakonievereins, Dr. Martin Zentgraf, die Altersmedizin als Zukunftsbereich. Es gebe in diesem Bereich zu wenig gut ausgebildete Fachkräfte und die Agaplesion Akademie Heidelberg leiste gerade für die Fortbildung bei den Themen Demenz und Palliativ-Medizin vorbildliche Arbeit. Die Preisstifterin Ingrid Rumpf plädierte in ihrer Festansprache für eine Kultur demütiger Großherzigkeit der Wohlhabenden, die soziales und bürgerschaftliches Engagement zum Wohle der Gesellschaft stützen soll. Stiftungen seien ein gutes Modell, denn Stifter geben gerne und die Empfangenden würden durch die Unterstützung gleichzeitig gewürdigt. So entstehe eine positive Beziehung zwischen Gebenden und Nehmenden, was bei staatlicher Stütze nicht immer gegeben sei.



Akademieleiterin Almut Lawall nahm den Preis entgegen und porträtierte kurz das Selbstverständnis der Akademie. Das Bildungsangebot richte sich an das Fachpublikum ebenso wie an Angehörige von Demenzkranken. Der Lehrbetrieb verbinde immer Theorie und Praxis. Ganzheitlichkeit, Interdisziplinarität, kleine Lerngruppen. Methodenvielfalt sowie hohe Dozentenkompetenz sind die Markenzeichen der Akademie, so Lawall. Die Auszeichnung verstehe das Akademierteam als Ansporn, auf diesem Weg weiter zu gehen. Der Festakt wurde musikalisch vom Duo Martinique umrahmt. Info: Die Agaplesion Akademie Heidelberg bietet über 150 Fachkurse zum Thema Gesundheitswesen und Altenhilfe an. Angesiedelt ist die Akademie neben dem Heidelberger Bethanien Krankenhaus, Telefon 062211 319-1 631.

*Red.*





## Sophienkapelle beliebt

09.02.2010 - WORMS – *Von Claudia Wößner*

### ANDACHTSRAUM Lichtführung fasziniert Gläubige

Vor einem Jahr wurde im Souterrain des Sophienstifts ein Andachtsraum eingeweiht, der dank breiter Unterstützung vieler Spender entstehen konnte. Die Sophienkapelle mit ihrer besonderen Lichtführung erfreut sich seitdem großer Beliebtheit. Bei den wöchentlichen Gottesdiensten und Andachten ist die kleine Kellerkapelle immer sehr gut besucht.

Von den Predigern und Seelsorgern, die regelmäßig in der Kapelle sind, habe sie die Rückmeldung erhalten, dass es gelungen sei, die Gottesdienstbesucher „auf das Wesentliche zu lenken“, so Gudrun Freifrau von Heyl vom evangelischen Missionsfrauenverein. Die Menschen, glaubt sie, seien aufmerksamer und könnten sich mehr sammeln. Jetzt wurde auch die Sponsorenliste im Foyer ergänzt, zudem konnte noch ein Klavier angeschafft werden. Zum einjährigen Geburtstag erinnerten sich Freunde und Förderer des Altenheim-Schmuckstücks noch einmal an die Anfänge des Erfolgsprojekts.

Der festliche Dankgottesdienst wurde zelebriert von Pfarrer Dr. Martin Zentgraf. Als Vorsitzender des Hessischen Diakonievereins und Geschäftsführer der HDV gGmbH, Sophienstift-Träger, hat Zentgraf das Andachtsraumprojekt von Beginn an begleitet. Überhaupt waren beinahe alle Unterstützer der Kapellenrealisierung in das Seniorenzentrum gekommen, allen



voran natürlich Gudrun Freifrau von Heyl vom evangelischen Missionsfrauenverein.

Jener Verein ist für das Altenheim immer noch sehr wichtig. Immerhin waren die Missionsfrauen bis 1990 Träger der Einrichtung in der Römerstraße. Zudem gründete einst Sophie Freifrau von Heyl, nach der das traditionsreiche Sophienstift benannt worden ist, den Verein. Die Verbindung der

Familie der von Heyls zum Altenheim wird nach wie vor gepflegt. Dies bewies jedenfalls die Präsenz mehrerer Familienmitglieder.

„Heute wollen wir zurückdenken an die Eröffnung und uns gemeinsam freuen, dass der Andachtsraum so gut angenommen wird“, leitete Dr. Zentgraf den Dankgottesdienst ein, der im Sinne der Ökumene von einem ganzen Team vorbereitet worden war.



Die Festgemeinde hatte allerdings nicht Platz in der Sophienkapelle genommen, sondern in der Cafeteria der Senioreneinrichtung. „Die kleine Kapelle würde die Fülle der Menschen nicht fassen“, erklärte Gudrun Freifrau von Heyl. Und während Dorlis Panzer (Klavier) gemeinsam mit ihrem Sohn Christian (Horn und Flöte) dem Gottesdienst eine musikalische Note gaben, hob Dr. Zentgraf noch einmal das Alleinstellungsmerkmal des Andachtsraums hervor: „Das Besondere an dieser Kapelle ist die Lichtführung.“ Künstler Peter Schöffel, der kreative „Vater“ des Orts für Gebete und Besinnung, habe den Raum so gestaltet, dass es kein direktes Licht gebe.

*Red.*

## Wohlige Wärme dank Holzschnitzeln

06.02.2010 - INGELHEIM – *Von Martin Recktenwald*

### **GEMEINSCHAFTSPROJEKT Krankenhaus, Schule und Seniorenheim nutzen zusammen neue Heizzentrale**

Alle Ehrengäste waren sich einig: Die neue, gemeinsame Heizzentrale für Pestalozzischule, Diakonie-Krankenhaus und DRK-Seniorenheim verdient das Prädikat „ökonomisch und ökologisch wertvoll“.

Für eine gute Ökobilanz soll der Holzhackschnitzel-Kessel sorgen, der mit einer Leistung von 650 Kilowatt für wohlige Wärme in allen drei Gebäudekomplexen sorgen soll. „Der Bunker unter der Zentrale fasst rund 140 Kubikmeter Holzhackschnitzel“, erklärte Sven Herbert, Mitglied der Geschäftsleitung der Firma Herbert Reibstein. Sein Energiedienstleistungsunternehmen mit Hauptsitz in Bensheim bei Darmstadt ist Auftragspartner des Hessischen Diakonievereins auf dessen Krankenhausgelände in Ingelheim die neue Heizzentrale steht.

Diakonie-Krankenhaus wie auch die Stadt Ingelheim für die Pestalozzischule überlegten zunächst parallel, ihre veralteten Heizanlagen zu erneuern. „In der Schule waren vorher vier Gaskessel und zwei Heizzentralen aus den Jahren 1981 und 1985 installiert“, sagte Bürgermeister Ralf Claus. Von Seiten der Stadt kam dann der Vorschlag ein Verbundwärmenetz aufzubauen. Zusammen mit dem dritten Partner im Boot, dem neuen DRK-Seniorenheim, kamen die Beteiligten schnell überein eine ökologische und wirtschaftliche Lösung zu erarbeiten.

Langfristig wirtschaftlich tragfähig sei die Anlage, da Holz ein verhältnismäßig günstiger Brennstoff ist, erläuterte Herbert. Nur bei extremen Anfor-



derungen oder zu Wartungszeiten schaltet die Anlage einen 2,2 Megawatt-Ölkessel ein. Für den Normalbetrieb - 90 Prozent der Zeit - reicht der Hackschnitzel-Kessel aus. 400 Tonnen Holz verbrennt die Heizung im Jahresdurchschnitt. „Die Firma Ternis konnte hier als langfristiger Partner für die Lieferung des Brennstoffs gewonnen werden“, freute sich Herbert. Arbeit und Kapital verblieben so in der Region. Mit der ausführenden Bau-firma Gemünden kam ein weiterer regionaler Partner mit ins Spiel.

Die Umweltbilanz des „Biomasse-Netzwerks“ überzeugte die Anwesen- den ebenfalls. Der nachwachsende Rohstoff Holz setzt bei Verbrennung nur soviel CO<sub>2</sub> frei wie die Pflanze Zeit ihres Lebens aus der Luft entnom- men hat. Herbert rechnete die jährliche Ersparnis an CO<sub>2</sub> gegenüber einer Ölheizung auf 805 Tonnen aus: „Dies entspricht einer Fahrtstrecke eines durchschnittlichen PKW von fünf Millionen Kilometern pro Jahr.“

Eine Bilanz, die alle künftigen Nutzer der Anlage überzeugte. „Ökologie, Bewahrung der Schöpfung hat bei uns einen ganz hohen Stellenwert“, meinte Pfarrer Dr. Martin Zentgraf, Vorsitzender des Hessischen Diakonievereins. Er betonte die Gemeinschaftsleistung von Stadt, Diakonie und DRK als Besonderheit dieses Projektes. Ähnlich positiv äußerte sich Frank Panschar vom Deutschen Roten Kreuz (DRK).

„In den vergangenen kalten Wochen hat sich die neue Heizung bereits bewährt. Ich habe keine Klagen gehört, dass es in der Schule nicht warm genug sei“, kam Lob auch von Bürgermeister Ralf Claus. Landrat Claus Schick zeigte sich gleichermaßen überzeugt von der neuen Heizzentrale. „Wichtig ist, dass die Versorgung mit dem Rohstoff Holz hier aus der Nähe gesichert wird. Ein Import aus russischen Wäldern ist nicht der Sinn der Sache“, sagte er.

*Red.*



*Bildmaterial:  
Marc Fippel – Fotograf,  
Zwingenberg*



### 102. Geburtstag von Oberin Schwester Liesel Schneider

Schwester Liesel, wie sie von allen genannt werden möchte, feierte am 24. Februar ihren 102. Geburtstag im Sophienstift. In ihrer für sie typischen Bescheidenheit hatte sie die offiziellen Besucher der Stadtverwaltung eingeladen.

Dabei hätten die ihr so gerne gratuliert. Aber im Kreis ihrer Angehörigen und unter der liebevollen Betreuung ihrer besten Freundin, Frau Dr. Fauß, erlebte sie eine schöne Feier in der festlich geschmückten „guten Stube“ des Sophienstiftes. Frau Oberin Kronauer überbrachte einen duftenden Frühlingsstrauß von der Schwesternschaft und die besten Grüße von Pfarrer Dr. Zentgraf.

Schwester Liesel bedankte sich überschwänglich bei allen Anwesenden für den kurzweiligen Nachmittag und hielt in bemerkenswert guter Verfassung bis zum Abendessen bei ihren Gästen aus. Schwester Liesel war lange Jahre im Ev. Krankenhaus Hochstift tätig, dessen Entwicklung sie zusammen mit Dr. Ferbert sen. vorantrieb. Sie erledigte alle anfallenden Arbeiten: Steinklopfen für den Wiederaufbau des teilweise zerstörten Gebäudes nach dem Krieg, Patienten schleppen vom OP ins Zimmer ohne Aufzug, Assistieren im OP, Patienten pflegen und nicht zuletzt Leiten des Pflegedienstes.

In Rente ging sie erst 1972.

Die Bindungen zum Hochstift und der Schwesternschaft sind heute noch stark. Sie erhält regelmäßigen Besuch von Mitgliedern der Familie Ferbert sowie vielen aktiven und berenteten Hochstiftlern. Wir wünschen Schwester Liesel gute Gesundheit und dass sie sich im Sophienstift richtig wohl fühlen möge.

*Hannelore Krier*





## Schnee, Schnee, Schnee

### Berichte

Auch das Luisenkrankenhaus blieb nicht von den Schneemassen dieses Winters verschont.

Wie im gesamten Odenwald war auch in Lindenfels über das letzte Januarwochenende insgesamt so viel Schnee gefallen, dass die Straßen und Parkplätze der Stadt nur noch mit Hilfe von Baggern von den enormen Schneemassen befreit werden konnten.



Alle Schneeräumdienste waren pausenlos rund um die Uhr im Einsatz, so auch das Team unseres technischen Dienstes, um Gehwege, Parkplätze und Zufahrten rund um das Krankenhaus freizuhalten.

An dieser Stelle muss ich dem Hausmeisterteam hierfür ein großes Lob aussprechen.

*Andrea Knobl*

## Betriebssportgruppe am Luisenkrankenhaus in Lindenfels

Aus den Reihen der Schwesternschaftsmitglieder wurde schon seit längerer Zeit der Wunsch nach einer gemeinschaftlichen Sportgruppe geäußert. Nach Rücksprache mit der Kursleiterin wurde schnell klar, dass eine Teilnahme an einem der angebotenen VHS Kurse im Haus nicht mehr möglich ist.



So gründeten wir kurzerhand eine eigene Betriebssportgruppe und begannen im Februar mit unserer Aquagymnastik. Außer der körperlichen Fitness bestimmt der Spaßfaktor und das Wir-Gefühl unseren Kurs. Wir bedanken uns auf diesem Wege bei Frau Daniela Liebscher für die Kursleitung.

*Edith Scherrer*



### Liebevoller Umgang der Pflegekräfte

Offenbach Post 11.03.2010 – Leserbrief-

Zuschrift zum Thema Zustände in deutschen Altersheimen.

Nachdem man fast täglich in den Medien von schlimmen Zuständen in unseren Altersheimen informiert wird, möchte ich heute einmal meine Erfahrungen als Angehöriger einer schwer pflegebedürftigen Mutter mit einem Altersheim in unserer Region öffentlich machen. Meine Mutter kam vor etwa mehr als drei Jahren direkt anschließend an einen etwas längerem Krankenhausaufenthalt in das Simeonstift in Klein-Krotzenburg. Sie konnte das Bett nicht mehr verlassen. Auf ihren Wunsch hin wurde sie nach einigen Wochen in ein Einzelzimmer verlegt (ohne Mehrkosten). Dort konnte sie von ihrem Fenster aus den Wald sehen. Sie konnte die Jahreszeiten verfolgen. Im Winter freute sie sich an den Vögeln, die auf ihren Balkon kamen, um sich am Vogelhäuschen zu tummeln. Das Pflegeteam im Hermann-Kaiser-Haus zeichnete sich durch kompetente und professionelle Pflege aus, was man schon daraus ersehen kann, dass meine Mutter, in sehr wundem Zustand eingeliefert, schon nach einigen Wochen total beschwerdefrei war und dies auch bis zu ihrem Tod blieb. Das kann nur bei präziser durchgeführter Pflege-technik (alle vier Stunden) rund um die Uhr umlagern inkl. der möglichen Hilfsmittel wie spezielle elektrische Matratzenauflagen und täglichen Einreibungen gelingen, wie das im Simonstift geschah. Vor allem aber hat meine Mutter besonders den liebevollen und zärtlichen täglichen Umgang der Pflegekräfte mit ihr genossen. Als ich einmal meine Mutter fragte, ob es ihr nicht manchmal langweilig sei, antwortete sie: Das kann mir gar nicht passieren, die Schwestern kommen ja dauernd und schauen nach mir, bieten mir zu trinken an oder lagern mich um.

Man hat meine Mutter im Simonstift trotz ihrer Lage ein Umfeld geschaffen, so dass sie sich wohl fühlte. Sie hat bis zum Schluss betont, wie froh sie sei, dass sie noch leben dürfte und dass sie deshalb auch noch ihre Urenkel erleben durfte. Ich weiß auch, dass es auch in ihrem Simeonstift sicher Anlass zur Kritik geben wird. Meine Mutter und auch ich haben diesen Anlass nie gehabt und auch immer alles mit dem Pflegeteam, allen voran mit Susanne, absprechen können. Es wäre gut, wenn diese Menschen nicht nur Lob von den Patienten, sondern auch die nötige Anerkennung der Gesellschaft, auch finanziell erhalten würden.

*Inge Gruner  
Mühlheim*



## Geburtstage im

### April ...

- 01 Beate König-Horst Wilhelmshaven, Karin Trautmann Lindenfels, Birgit Bergen Worms
- 03 Edeltraud Bernius (60) Darmstadt, Johannes Walldorf Ingelheim, Johannes Walldorf Ingelheim, Beate Mehrwald Ingelheim
- 04 Darko Blazevic Fürth, Daniela Franze Lindenfels
- 06 Corinna Lauter Ingelheim, Dr. Ulrich Ziegelmayer (60) Darmstadt
- 08 Rosemarie Schumacher Köln, Adelinde Dores Worms, Andrea Knobl Lindenfels, Margarethe Vogel Worms
- 09 Gerlinde Trautmann Lindenfels, Martina Omgba Lindenfels
- 10 Christa Boos Worms, Edeltrud Kiwitt Traben-Trarbach
- 12 Frank Zimmermann Lindenfels
- 13 Ulrike Heckeke Darmstadt, Eleonore Kiss Worms
- 14 Doris Ramminger Fürth, Liesbeth Degenhardt Lindenfels
- 15 Almut Cremer Puchheim, Hildegard Kleist Worms, Karl Degen Darmstadt, Ulrike Didion Lindenfels
- 18 Irmgard Krasemann Bensheim, Tanja Hauser Worms, Tanja Utz Worms
- 19 Margit Klocke Grebenstein
- 20 Hannelore Engelmann Darmstadt, Katrin Önder Worms
- 21 Lisa Gros Worms
- 23 Vesnica Hlopec-Kustussicez (50) Darmstadt
- 24 Klaus Schroer Moers, Jörg Zeitler Worms
- 25 Ingeborg Rauhut (65) Hamburg, Ulrike Sonntag Traben-Trarbach
- 27 Ingrid Geffe Moers
- 28 Rebekka Leininger Lautertal, Christiane Gerhard Darmstadt
- 29 Doris Schmiedel Moers, Edith Scholl (70) Worms
- 30 Jutta Volz (60) Darmstadt, Elisabeth Jennewein Worms, Marcus Bochkandl Worms, Anna Barbara Klag Worms, Janusz Nakanieczny Ingelheim

## ... und im Mai



- 01 Bärbel Dengler Worms, Heidi Palma Martins Darmstadt,  
Ankica Stojanac Worms
- 02 Moura Sonia Darmstadt
- 03 Hans Fischer (75) Heppenheim, Brigitte Keiling Moers
- 04 Silke Lang Worms, Gabriele Schiffner (50) Heppenheim
- 06 Christian Fenrich Heppenheim, Susanne Beck Lampertheim,  
Andrea Bogisch Worms
- 07 Sarah Grabowski Worms
- 09 Bärbel Kessler Gundersheim, Anette Bayer Worms,  
Julia Jetich Worms
- 10 Dina Jung Mühlthal
- 11 Doris Mertens Moers, Ute Wagner Worms
- 12 Thomas Neubecker Heppenheim, Anita Schlösser Worms
- 13 Joachim Girrbach Worms, Kyra Franzreb Worms
- 14 Erna Ganss Fritzlar
- 6 Gudrun Norris (60) Traben-Trarbach, Marion Fries Worms,  
Manuel Unger Fürth, Sylvia Schmidt Worms, Anette Berg Worms
- 18 Olga Ilinzer Ingelheim, Denis Schweinhardt Heppenheim
- 19 Hildegard Hoffmann Rheinberg
- 20 Peggy Nowak Moers, Barbara Kraus Ockenheim, Dr. Martin  
Zentgraf Zentralverwaltung, Jutta Pfeifer-Göb Hainburg
- 21 Margarete Bludau Darmstadt, Inge Baumann Australien,  
Rosalia Günster Ingelheim, Karin Herrmann Lampertheim
- 22 Dr. Dreißigacker Heppenheim
- 23 Oliver Stenhaus Duisburg, Hedwig Krempel Holzbach
- 24 Georgiana Lemm Ingelheim
- 26 Waltraud Bohland Groß-Bieberau, Angelika Klein Moers,  
Rowena Sumido Ingelheim
- 27 Ortwin Reuther Kamp-Lintfort, Doris Grabowski Moers,  
Rozika Radic Worms, Jutta Neddermeyer Darmstadt
- 28 Ursula Schumacher Neukirch
- 29 Anita Blanck Worms
- 31 Anne-Marie Kaiser Neukirchen, Margrit Herz Lampertheim,  
Kerstin Diel Ingelheim



## Wir gratulieren zum Schwesternschaftsjubiläum

### 30 Jahre

|                        |            |
|------------------------|------------|
| Heike Becker-Krasemann | 23.04.1980 |
| Guðrun Norris          | 23.04.1980 |

### 40 Jahre

|                   |            |
|-------------------|------------|
| Edeltraud Bernius | 01.04.1970 |
| Irmgard Nöll      | 04.05.1970 |

### 45 Jahre

|                 |            |
|-----------------|------------|
| Ingeborg Rauhut | 01.04.1965 |
|-----------------|------------|

### 50 Jahre

|                |            |
|----------------|------------|
| Ursula Mauritz | 25.04.1960 |
| Heidi Todt     | 01.04.1960 |

### 65 Jahre

|                     |            |
|---------------------|------------|
| Charlotte Scheiding | 01.04.1945 |
|---------------------|------------|



Nachruf

Am 24.02.2010 ist unsere

### **Diakonieschwester Anna Bartels**

im Alter von 96 Jahren nach einem erfüllten Leben verstorben.

Frau Bartels war bis zu ihrer Berentung als Krankenschwester in unseren Einrichtungen tätig.

Am 26.02.2010 fand sie ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof Neckarburken unter dem Wort

Offenbarung Johannes 3,11 „Halte was du hast, damit niemand deine Krone nehme“



## **Besinnung**

|                        |   |
|------------------------|---|
| Geistliches Wort ..... | 1 |
|------------------------|---|

## **Berichte**

|   |   |
|---|---|
| Preis ging an Agaplesion Akademie.....  | 2 |
| Sophienkapelle beliebt .....  | 4 |
| Wohlige Wärme dank Holzschnitzeln.....  | 5 |
| Sophienstift Worms –<br>102. Geburtstag von Oberin Schwester Liesel Schneider ..... | 7 |
| Schnee, Schnee, Schnee .....  | 8 |
| Betriebssportgruppe am Luisenkrankenhaus in Lindenfels .....                        | 8 |
| Simonstift Hainburg – Liebevoller Umgang der Pflegekräfte ...                       | 9 |

|  |              |
|--|--------------|
| <b>Geburtstage/Jubiläen/Nachruf.....</b> | <b>10-12</b> |
|--|--------------|

**Es sind viele Gaben,  
aber es ist ein Geist.**

**Spruch des  
Hessischen  
Diakonievereins  
aus 1. Korinther 12.4**

Für die diakonischen Aufgaben unseres Trägers und der Schwesternschaft sind wir für Ihre Spenden und Zuwendungen dankbar. Unser Träger ist berechtigt, für steuerliche Zwecke Bescheinigungen auszustellen.

**Unser Konto:**

**Landesbank Hessen-Thüringen  
(BLZ: 500 500 00)  
Konto Nr.: 5008628009**

**Impressum:**

**HDV gGmbH und  
Hessischer Diakonieverein e.V.  
Heimathaus der Schwesternschaft  
und Zentralverwaltung  
Freiligrathstraße 8  
64285 Darmstadt**

**Tel.: 06151 / 602-0  
Fax.: 06151 / 602-838**

**e - mail:  
info@hdv-darmstadt.de**

## **Einrichtungen der HDV gGmbH:**

**Diakonie-Krankenhaus Ingelheim  
Turnerstraße 23  
55218 Ingelheim**

**Luisenkrankenhaus  
Schlierbacher Weg  
64678 Lindenfels**

**„Anna-Henrietten-Stift“  
Fachklinik für Gynäkologie,  
Geburtshilfe und Chirurgie  
Am Bahnhof 58  
56841 Traben-Trarbach**

**Ev. Krankenhaus „Hochstift“  
Willy-Brandt-Ring 13-15  
67547 Worms**

**Seniorenzentrum „Heimathaus“  
Freiligrathstraße 8  
64285 Darmstadt**

**Seniorenzentrum „Haus Johannes“  
Kolpingstraße 2  
64646 Heppenheim**

**Seniorenzentrum „Sophienstift“  
Römerstraße 18-22  
67547 Worms**

**Seniorenzentrum „Dietrich-Bonhoeffer-Haus“  
Hospitalstraße 1  
68623 Lampertheim**

**Seniorenzentrum „Johannes-Guyot-Haus“  
Schulstraße 7a  
64658 Fürth**

**In Geschäftsführung:**

**Alten- und Pflegeheim „Simeonstift“  
Triebweg 38  
63512 Hainburg**

**Alten- und Pflegeheim „Wichernstift“  
Wichernweg 7-9  
65549 Limburg**

**Alten- und Pflegeheim „Theodor-Fliedner-Haus“  
Friedrich-Ebert-Straße 30  
65549 Limburg**

**Ev. Alten- u. Pflegeheim Martin-Luther-Haus  
Odenwaldstraße 1  
67551 Worms-Pfeddersheim**